

**Xbommentarpreise:**  
Im Nord. Staate: In Preussen tritt jährlich  
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. 2 Thlr. Stempelgebühr  
Jährlich: 1 " 15 " außerhalb des Nord.  
Monatlich: " 15 " Bundes Post- und  
Einzelse Nummern: 1 " Stempelzuschlag hinz.

**Poststempelpreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 3 Ngr.

**Erstellen:**  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 7. Juli. Se. Majestät der König haben allerhöchstes gerucht, den zithären Ober-Postrat Paul Wilhelm Schick zum Finanzrat und Mitglied der Staatsseisenbahn-Direction zu Leipzig zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

**Telegraphische Nachrichten.** (Neue Preußische Zeitung. — Moskauer Zeitung. — Russische Correspondenz. — Schlesische Zeitung.)

**Tagesgeschichte.** Dresden: Rauensfest der Königin. Vorsteckende Reise des Königs. — Berlin: Von Zollbundesrathe. Erwerbung eines Bundesgebäudes. Schießproben. Die astronomische Expedition. Der Hochwasserschreck gegen den Grafen v. Platen. — Breslau: Zur Gymnasienfrage. — Posen: Das Polenreisebüro. — Ingolstadt: Postnotizen aus Ruhland. — Altona: Zollverein. — Lübeck: Reform der Steuergesetzgebung. — München: Der Kronprinz von Italien. — Wien: Die Protest an die römische Curie. Hohe russische Gäste. Zeitungsconfiscation. Ein unbegründetes Attentatsversuch. — Triest: Englische Flotte. — P. K. h.: Verhaftung. — Paris: Aus dem gesagenden Körper. Feuer. Sonnenfinsternisexpedition. — London: Parlamentsverhandlungen. — Kopenhagen: Besuch aus Schlesien. — Belgrad: Verhaftung. — Aachen: Kammerpräsidentenwahl.

**Ernennungen, Verschiebungen u. im öffentl. Dienste.** Dresden: Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Dippoldiswalde.) Vermischtes.

**Gesundheit.** Gesundheit und Volkswirtschaft. Brilleton. Tagkalender. Justizrate. Börsennachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Petrik, Donnerstag, 9. Juli. (Corresp. B.) Die „Russische Correspondenz“ meldet, der Reichskriegsminister werde hier erwartet, um die Differenzen im Geschäftsgeschäft zu begleichen. Die Konferenz der Diplomaten beschloß, vom Ministerium eine einmonatliche Verlängerung des Bandes zu verlangen.

Brüssel, Freitag, 10. Juli. (W. T. B.) Der König hat, wegen der fahrlässigen Opposition gegen die Errichtung des Denkmals für seinen verstorbenen Vater, den König Leopold, in Antwerpen, abgelehnt das Entschuldigungsschreiben des Monuments beizuhören, da dies mit der Würde der Krone nicht vereinbar sei.

Florenz, Donnerstag, 9. Juli. (Corresp. B.) Die „Russische Correspondenz“ bringt einen Artikel „zur Slawenfrage in Österreich“, in dem u. a. schreibt: „Die slawischen Völker dulden, dass sie wissen, dass sie das Recht und die Zeit für sich haben. Die Rechte für sie konnte nicht von außen kommen, und die Aufregung der Gemüthe in Böhmen, die auf verschiedene Weise unmittelbar der von Deutschen gegebenen Feste sich gezeigt hat, hatte ihren Grund im Lande. Die Thiere haben nicht nötig, dass man den Finger auf ihre Wunden lege, damit sie sie fühlen, sie fühlen dieselben schon von selbst, und das Beispiel ihrer Nachbarn kann ihnen nichts lehren über alles das, was ihnen fehlt. Diese Rechte ihres Souveräns, über die sie sich übrigens keine Illusion gemacht haben, hat ihnen nicht von Dem gebracht, was verlangen. Im Gegenteil, seit der Kaiserlichen Reise ist die Unterdrückung mehr denn je an der Landesordnung. Es regnet Processe über die Journals, welche das Unrecht haben, nicht zu finden, das Alles in Böhmen aufs Beste ist, und gelegentlich werden strengere Mittel angewandt, um sie zum Schweigen zu bringen. Und dies Alles darum, weil Magistrate und Deutsche wenigstens eben so sehr auf die von ihnen im Reiche erzielte Herrschaft halten, als Herr v. Bismarck auf sein System des Dualismus seine Schöpfung. Wir behaupten nicht, genau zu wissen, was die Herren Krieger und Palazzo dem Herrn v. Bismarck sagen können in der Unterredung, gegen die er sich so ungeschickt vertheidigt. Jedemfalls scheint Herr v. Bismarck einen großen Vorbehalt daraus gezogen zu haben. Sieht man auf sein Benehmen nach seinem Auftritte nach

Das Mittelmeerseeschiffwesen ist zur Abschaffung bereit. Man glaubt, dass es nach Konstantinopel gehen wird. Madrid, Donnerstag, 9. Juli. Nachmittags. (W. T. B.) Die Regierung hat Ordre ertheilt, eine Dampfcaravane nach den Küsten von Andalusien zu senden, um die Mündung des Guadalquivir zu überwachen.

Der Herzog und die Herzogin v. Montpensier haben sich gestern in Cadiz auf der Fregatte „Belle de Madrid“ nach London eingeschifft.

### Feuilleton.

■ **Bildende Kunst.** Einen Blick zunächst auf die gegenwärtig stattfindenden Ausstellungen werfend, aus die Ausstellungen in Paris, Genf, Düsseldorf u. s. w., so ist zu bemerken, dass die Berichte darüber ziemlich gleich lauten, indem sie hübische Genrebilder und Landschaften aufzählen, aber wirklich Hervorragendes vermissen. Wohl ist der Eindruck der Kunst mit Nebenstellen reichlich belebt, aber das große, fernhafte Hauptgericht, das Historiengescheh, läuft noch immer auf sich warten. An Kunstreihen fehlt es dabei nicht, fortwährend entstehen noch neue. Gegenwärtig bedachtigt man von Weimar aus einen Kunstreis für Florenz zu gründen. Man hofft, dass die Kunstreise in Eisenach und in Altenburg, welche bereits zahlreiche Mitglieder zählen, sich mit demselben vereinigen werden. Neben der Herstellung von Ausstellungen und Vorleistungen will der neue Berlin auch der Förderung monumentaler Zwecke in den thüringischen Landen seine Theilnahme zuwenden. Deutlich soll das Statut veröffentlicht und zur Zeichnung von Aktionen (zum Preis von nur einem Thaler) aufgerufen werden. Ferner entnehmen wir der „Kunst-Chronik“, dass am 5. und 6. Juni die Deputirten der Kunstreize zu Hannover, Magdeburg, Braunschweig, Oulu, Dessau, Erfurt, Gotha, Kassel und Nordhausen in Höhe am Fuße des Domes zur Reise des 40-jährigen Bestehens deutcher Kunstreize vereinigt. Im Jahre 1828 soll nämlich zu Halberstadt die erste Kunstreiseausstellung stattgefunden haben, angezeigt besonders durch den Dr. Lucanus derselbe, dem Vater der deutschen Kunstreize. Was die sogenannte „Schuppenausstellung“ betrifft, welche der österreichische Kunstreis in Wien infolge Vereinakommens

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

**Informationen auswärts:**  
Leipzig: F. Brandstetter, Commissarische  
der Dresdner Journals;  
Hamburg: H. Essel, Eugen Font; Hamburg-Berlin-  
Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.; Hallerstein &  
Vossius, Berlin. Görres'sche Buchh., Unterthür's  
Buchh., Rosenthal'sche Buchh.; Bremen: E. Schlotter;  
Bremen: L. Stavenhagen's Ausgabenbücherei, Jena, Bial  
& Friedr. Frankf. a. M.; J. C. F. L. Buchh.; Köln  
An. Badische Buchh. Laffite, Bullier & Co.,  
(8, Place de la Bourse); Freiburg: F. E. Emilia's Buchh.;  
Wien: Al. Oppelt.  
**Gemeinschaft:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Mariustrasse No. 7.

London, Donnerstag, 9. Juli. Abend. (W. T.) Die Königin hat das Parlament aufgefordert, dem General Kapler und dessen nächsten Verbündeten eine Pension von 2000 Pf. St. zu bewilligen. Im Oberhause passirte die irische Reformbill.

Dresden, 10. Juli.

Die „Neue Preußische Zeitung“ bewirkt zu den Melungen über die neuesten Vorgänge in Spanien, welche zur Verhaftung einer Anzahl der vornehmsten Generäle geführt haben: „Wir glauben nicht Erste nicht recht daran, dass sich der Herzog v. Montpensier wirklich an die Spiege einer Bewegung gestellt hat, über zwanzig Jahre älter und loyaler Rückhaltung sprechen dagegen; wohl aber ist es nicht unmöglich, dass sich eine Partei seines Namens befindet hat, und weiter wird auch schwerlich die Anklage des Madrider Ministeriums geben. Es besteht sich, dass selbst der Widerstand eines Namens, wie der des Herzogs v. Montpensier, spanischen Verhältnissen gefährdet werden kann. Möglicherweise ist auch die Verhaftung der genannten Generäle nur eine Präsentationszettel. Gewiss darf man Zustände beklagen, welche solche Radikale notwendig erzielen lassen, das Ministerium aber ist darum schwerlich zu beladen; denn seine erste Aufgabe muss sein, den Thron zu schützen und sicher zu stellen gegen das unklare Treiben der verschiedenen Parteien, welche einander unterstehen gegen denselben in Bewegung sind.“

Wir haben gestern unsern Lehren eine Probe davon mitgeholt, in welch günstiger Weise gewisse russische Blätter jetzt gegen Preußen und Deutschland hegen. Nicht weniger ghäßlich ist die Haltung anderer russischer Journals Österreich gegenüber. Bei Sprechung der Prager Feierlichkeiten zu Ehren des tschechischen Museums wird bejubelter Gewicht darauf gelegt, dass die russischen Universitäten und gelehrten Anstalten bei diesen Feierlichkeiten ungleich zahlreicher vertreten waren, als die Deutsch-Oesterreich. „Zene waren geladen und fanden nicht, wie sind ungeladen gekommen“, heißt es darüber in der „Rostocker Zeitung“. Als höchst demeritorial wird jerner hervorgehoben, dass die Mehrzahl der zur Reise des 13. Juni eingerufenen Ehrenmitglieder des Prager Museums der russischen Nationalität angehören. „Auf einen Deutschen, der gewählt wurde, kommen sieben Russen!“ Die „Russische Correspondenz“ bringt einen Artikel „zur Slawenfrage in Österreich“, in dem u. a. schreibt: „Die slawischen Völker dulden, dass sie wissen, dass sie das Recht und die Zeit für sich haben. Die Rechte für sie konnte nicht von außen kommen, und die Aufregung der Gemüthe in Böhmen, die auf verschiedene Weise unmittelbar der von Deutschen gegebenen Feste sich gezeigt hat, hatte ihren Grund im Lande. Die Thiere haben nicht nötig, dass man den Finger auf ihre Wunden lege, damit sie sie fühlen, sie fühlen dieselben schon von selbst, und das Beispiel ihrer Nachbarn kann ihnen nichts lehren über alles das, was ihnen fehlt. Diese Rechte ihres Souveräns, über die sie sich übrigens keine Illusion gemacht haben, hat ihnen nicht von Dem gebracht, was verlangen. Im Gegenteil, seit der Kaiserlichen Reise ist die Unterdrückung mehr denn je an der Landesordnung. Es regnet Processe über die Journals, welche das Unrecht haben, nicht zu finden, das Alles in Böhmen aufs Beste ist, und gelegentlich werden strengere Mittel angewandt, um sie zum Schweigen zu bringen. Und dies Alles darum, weil Magistrate und Deutsche wenigstens eben so sehr auf die von ihnen im Reiche erzielte Herrschaft halten, als Herr v. Bismarck auf sein System des Dualismus seine Schöpfung. Wir behaupten nicht, genau zu wissen, was die Herren Krieger und Palazzo dem Herrn v. Bismarck sagen können in der Unterredung, gegen die er sich so ungeschickt vertheidigt. Jedemfalls scheint Herr v. Bismarck einen großen Vorbehalt daraus gezogen zu haben. Sieht man auf sein Benehmen nach seinem Auftritte nach

Prag, so ist man versucht, ihm folgende Antwort an die Deputirten Böhmen in den Raum zu legen: „Tschechische Unterthanen, seht, die Magistraten verlangen, wie Ihr, ihre historischen Rechte, die wir Ihnen verweigerten. Sie haben sich empört, haben uns bekämpft und den Kaiser in seiner Hauptstadt gestern gemacht. Deshalb haben sie auch Alles, was sie verlangten, erhalten. Ihr, Tschechen, fordert wie sie die der Kronen Wenzelklaus gehörenden Rechte, aber Ihr sollt immer neue Unterthanen gewesen, gehörten dem Reich, das Ihr selbst bei Euren Verherrnungen beobachtet. Deshalb fürchten wir Euch nicht, und deshalb werden wir im Reich immer 2 Räten bestehen: die der Unterthanen und die der Unterthanen. Ihr sollt bestimmt, in der legttern zu bleiben.“ Dieses Ratschlag mag sehr stark sein in den Politik, aber es nimmt nicht mit der Berechtigkeit über. Deshalb zog die tschechische Jugend, als die Prager deutschen Studenten ihrem Sovran Triumphbogen errichteten und ihn mit Kursus empfingen, nach dem weichen Vertrag, um ihre gehorbenen Patrioten zu beweinen.“ So die „Russische Correspondenz“. Die „Schlesische Zeitung“, welche wir vorstehend Artikel entnommen, bemerkt hierzu: „Was wohl die „Russische Correspondenz“ sagen würde, wenn von Österreichischer Seite die Polen ähnlich gegen Russland gehetzt würden, wie hier die Tschechen gegen Österreich?“

### Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juli. Ihre Majestät der König und die Königin, sowie Ihre Majestät die Königin Marie und Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Georg und Prinzessin Amalie haben sich heute Vormittag nach Zahnishausen begeben, wo selbsts Nachmittags zur Zeit des heutigen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Amalie Jagdfeindin stattfindet, und werden heute Abend von dort zurückkehren. — In der Residenz sind heute Morgen geladen und fanden nicht, wie sind ungeladen gekommen“, heißt es darüber in der „Rostocker Zeitung“.

Als höchst demeritorial wird jerner hervorgehoben, dass die Mehrzahl der zur Reise des 13. Juni eingerufenen Ehrenmitglieder des Prager Museums der russischen Nationalität angehören. „Auf einen Deutschen, der gewählt wurde, kommen sieben Russen!“ Die „Russische Correspondenz“ bringt einen Artikel „zur Slawenfrage in Österreich“, in dem u. a. schreibt: „Die slawischen Völker dulden, dass sie wissen, dass sie das Recht und die Zeit für sich haben. Die Rechte für sie konnte nicht von außen kommen, und die Aufregung der Gemüthe in Böhmen, die auf verschiedene Weise unmittelbar der von Deutschen gegebenen Feste sich gezeigt hat, hatte ihren Grund im Lande. Die Thiere haben nicht nötig, dass man den Finger auf ihre Wunden lege, damit sie sie fühlen, sie fühlen dieselben schon von selbst, und das Beispiel ihrer Nachbarn kann ihnen nichts lehren über alles das, was ihnen fehlt. Diese Rechte ihres Souveräns, über die sie sich übrigens keine Illusion gemacht haben, hat ihnen nicht von Dem gebracht, was verlangen. Im Gegenteil, seit der Kaiserlichen Reise ist die Unterdrückung mehr denn je an der Landesordnung. Es regnet Processe über die Journals, welche das Unrecht haben, nicht zu finden, das Alles in Böhmen aufs Beste ist, und gelegentlich werden strengere Mittel angewandt, um sie zum Schweigen zu bringen. Und dies Alles darum, weil Magistrate und Deutsche wenigstens eben so sehr auf die von ihnen im Reiche erzielte Herrschaft halten, als Herr v. Bismarck auf sein System des Dualismus seine Schöpfung. Wir behaupten nicht, genau zu wissen, was die Herren Krieger und Palazzo dem Herrn v. Bismarck sagen können in der Unterredung, gegen die er sich so ungeschickt vertheidigt. Jedemfalls scheint Herr v. Bismarck einen großen Vorbehalt daraus gezogen zu haben. Sieht man auf sein Benehmen nach seinem Auftritte nach

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König werden nächsten Montag früh von Pillnitz aus eine sechstage Reise durch das Vogtland antreten. In Bezug auf die Einzelheiten dieser Reise ist, wie wir vernommen, vorläufig Folgendes festgestellt. Erster Tag (13. Juli): Von Pillnitz (Dresden) über Chemnitz, Radebeul (von Neumarkt aus der Brunn-Greizer Bahn) nach Greiz, Elsterberg, durch die sogenannte vogtländische Schweiz nach Plauen. — Zweiter Tag (14. Juli): Aufenthalt in Plauen. — Dritter Tag (15. Juli): Von Plauen über Oertelsdorf, Elsterberg, Oelsnitz, Adorf nach Elster. — Vierter Tag (16. Juli): Aufenthalt in Elster. — Fünfter Tag (17. Juli): Von Elster über Adorf, Markneukirchen, Schönau, durch den sogenannten Districtwald, Muldenberg, Hammerbach, Friedrichsgrün, Tannenbergthal, Jägersgrün, Hohenstein nach Auerbach. — Schäster Tag (18. Juli): Von Auerbach nach Hassenstein und zurück, über Oberwitz, Oberwitzsch, Röthenbach, Röthenbach, Krebsberg, Krebsendorf nach Zwickau, von wo Se. Majestät Nachmittags die Rückreise nach Pillnitz antreten werden. Berlin, 9. Juli. Gestern hat im Bundeskanzleramt eine Sitzung des Staatsrates des deutschen Volksvereins stattgefunden, in welcher, nach Verlezung und Genehmigung des Protocols der letzten Sitzung und nach erfolgter Anzeige verschiedener neuer Substitutionen, wie die „Voss. Zeit.“ meldet, zunächst der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen seinen Bericht erstattete über die Verlage, betreffend die Erleichterungen in Bezug auf den Vertrag mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossenen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. — Die Staatsminister und die Staatsräte des Reichs, die der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen betreffend die Verträge mit polnischen Gewerken des Unternehmens der polnischen Staatsregierung und dem ehemaligen König Georg von Hannover abgeschlossen Abkommen, nach welchem der König für die vollständige Abwicklung seines Landes eine Belohnung von 10.000.000 Thlr. erhält, bei dem Unternehmern, dem Erdberg in seine Rechte wieder einzufügen, ununterbrochen fortgeführt werden. Die darüber bekannt gemachten Thatsachen seien historisch und auch zum Gedenken der Interessen des Reichs dienten. —



zung und Beleuchtung und 494 Thlr. für Wohnung und kleine Speisen, monatlich für die Verwaltungsspeisen incl. Gewerung auf noch nicht 1 Pf. pro Portion oder auf nur ca. 2 Thlr. pro Tag berechnen. Neben die Speisen, welche die Anzahl liefert, hört man allgemeine Zurückhaltung, die Benutzung wächst aber auch mit jeder Lage, sobald in den letzten 4 Wochen über 26,000 Portionen verabreicht wurden. Es liegt dies Resultat Bezeugung von der großen Notwendigkeit eines solchen Establissemens und von der Wohlthat ab, welche diese Einrichtung gewährt. Freilich erfordert die Betrachtung unendlich viel Mühe und Arbeit; unverdrossen füllt jedoch der Dekonon Herr Kreidemann seine Stelle aus und ist von früh bis spät mit den Seinen in Thätigkeit. Die Vorherrschaft vertreten mehrere bekannte Männer bereits seit einer langen Reihe von Jahren mit voller Liebe und ohne jeden Anspruch. Große Opfer bringt der Anhalt Herr Privatus Trotsch, welcher täglich den Verlust des Marktes aus Menschenfreundlichkeit befürchtet, was gewiß große Anstrengung verdient. Leider sind die Räume, welche von der Stadt unentbehrlich gewollt werden, bei Weitem nicht mehr anstrechend, und ist es kaum glaublich, wie man bei der enormen Frequenz noch durchkommen kann. Ein Speisegäste, welches in der Mittagsstunde 500 bis 600 Personen aufzunehmen soll, während ebensoviel zu gleicher Zeit die Speise abholen, genügt nicht mehr, und wäre dringend zu wünschen, daß der Stadtrath, welcher schon wiederholt darum angegangen worden ist, weitere Vocalitäten im Parterre des Communehauses am See, in welchem sich die Anzahl befindet, setzt mache und zu dem wahrlich guten Zwecke überliche.

\* \* \*

Die heutigen „Dresdner Nachrichten“ weilen unsre geistigen Angaben auf den Stand der Alberthöbahnen angelegenheit ihren Lesern ohne Aufführung der Quelle mit. Wir müssen die gehörte Redaktion der „Dr. Nachricht“ bitten, bei Weiterverbreitung von Nachrichten aus unserm Blatte häufig wenigstens bei solchen Mitteilungen, welche Entwicklungen u. d. r. S. Staatsregierung betreffen, oder sonst einen halböffentlichen Charakter tragen, zur besseren Orientierung des Publikums das „Dresdner Journal“ gefälligst als Quelle anzuführen, und stellen dieses Erstaunen jetzt an sie auf diesem Wege, weil mehrfache frühere dresdische Erinnerungen von ihr und andern Redaktionen bisher unbeachtet gelassen worden sind.

Die Redaktion des Dresdner Journals.

### Provinzialnachrichten.

**Dippoldiswalde.**, 9. Juli. Aus Altenberg schreibt man der hiesigen „Welt“ folg.: Leider mag ich heute von einem Mordversuche berichten, der in unserer friedlichen Stadt vorgekommen ist. Ein 35jähriger Mensch namens Lehmann war am vergangenen Jahrmarktsonntag mit seiner Geliebten pi. Tanz. Er unterhielt sodann in später Abendstunde mit ihr einen Spaziergang und gelang dabei — ob absichtlich oder nur zufällig, durfte vielleicht die eingeleitete Untersuchung ergeben — an einen Teich. In den Lettern wirkt V. seine Geliebte, wirst auch, als sie sich aus dem Teiche wieder herauszuwerken bemüht ist, um dieses zu verhindern, mit Steinen nach ihr. Demungeachtet ist es ihr gelungen, dem Elemente, das ihr den Tod bringen sollte, zu entkommen, in welcher Beziehung ihr die Erinnerung, die sonst oft gegenheilig wirkte, ersprießliche Dienst geleistet haben soll. Die dem Tod Entronnenen liegt schwer erkrankt dahier; der lieblose Liebhaber aber befindet sich hinter Schloss und Riegel und hat die That bereits eingestanden. Man vermutet, daß der Thäter, dessen Akteure übrigens sich des besten Rufes erfreuen, sich gewisser Verbindlichkeit hat entledigt wollen, die ihn infolge seines Umganges mit dem Mädchen in nächster Zeit getroffen haben würden.

### Vermischtes.

\* In Darmstadt begann am 6. Juli vor den Ämtern unter außerordentlichen Zustand des Publikums die Verhandlung gegen den Papiermüller Stelzen und Geistlichen von Großzimmern, beschuldigt der Entwendung, Fälschung und Verbreitung von gesäßlichem hessischen Papiergele. Am 17. Juli 1867 wurde in der Stelzen'schen Fabrik eine bedeutende Anzahl hessisches Papiergele neuester Emission (etwa 15,000 Scheine), sogenannte „Maculaturscheine“, welche wegen eines Fehlers im Druck ausgezeichnet waren, denen nur der Troschenstempel und die Kontrollunterschriften fehlten, vernichtet. Bei dieser Gelegenheit wurden unter andern auch noch über 3200 Stück in Amerika gefälschte Banknoten-Scheine unter Aufsicht verschiedener Beamten der Staatscontrollenbehörde in dem sogenannten „Holländer“ vernichtet. Reichsdeputenwiger kamen vier Tage nach der statthabenden Vernichtung verschiedene falsche „Americaner“ (in Amerika gefälschte Banknoten-Scheine) in Umlauf, und zwar waren die meisten an der Spielbank zu Wiesbaden ausgegeben worden. Im August 1867 fanden auch Grundrentenscheine neuester Emission, welchen der Troschenstempel fehlte und die mit einer falschen Kontrollunterschrift versehen waren, in Umlauf. Am 27. Dezember traf von Wiesbaden die Nachricht hier ein, daß an der Bank wieder eine bedeutende Anzahl gesäßlicher hessischer Papiergele des neuester Emission ausgegeben werden sei. Der Rauforschungen gelang es, einen Gesellen Stelzen's, einen gewissen Kaut, am Spieltische in Wiesbaden zu verhören. Alsbald folgte auch die Verhaftung Stelzen's, des G. Palmy I. und Johann Herbert II., Arbeiter in der Stelzen'schen Fabrik, sowie endlich auch der Chef der des Herbert's, Kant, der in Wiesbaden abgewohnt wurde, legte zuerst ein Geständnis ab, dem auch Palmy, Herbert und dessen Chef Kant folgten. Hierauf hatte der beamtliche Beamte unterschrieben, an dem Hut des „Holländers“ nachzusehen, und Kaut und Palmy entnahmen die dort hängen gebliebenen Scheine, worunter sich auch eine Grundrente-Scheine, sogenannte „Reichscheine“, befanden. Der Wert der entnommenen Scheine läßt sich nicht genau ermitteln, bis jetzt sind aber für 500 Pf. gefälschte, in der Stelzen'schen Fabrik entnommene Scheine zu Händen der Behörde gekommen. Palmy, Kaut, Herbert und dessen Frau präparierten die sogenannten „Maculaturscheine“ durch Alkalisewasser und fügten sodann die Kontrollunterschriften bei. Herbert war es vorzüglich, welchen die gefälschten Scheine an der Wiesbadener Bank umgetauscht, während sich seine Genossen in das erhaltenen Geld teilten. Bezuglich des Stelzen geht die Anklage dahin, daß auch er Scheine entwendet und verausgabt, wofür allerdings verschiedene Indizien vor-

siegen, namentlich die Aussage Palmy's, daß er dem Stelzen gestohlene Scheine gegeben. Stelzen bleibt aber hartnäckig dabei, won der ganzen Sache nichts zu wissen, obgleich in seiner Wohnung einige Scheine gefunden wurden, die zum Einkommen bestimmt waren. Die Angeklagten sind sämtlich gut bekannt und in der Lage, sobald in den letzten 4 Wochen über 26,000 Portionen verabreicht wurden. Es liegt dies Resultat Bezeugung von der großen Notwendigkeit eines solchen Establissemens und von der Wohlthat ab, welche diese Einrichtung gewährt. Freilich erfordert die Betrachtung unendlich viel Mühe und Arbeit; unverdrossen füllt jedoch der Dekonon Herr Kreidemann seine Stelle aus und ist von früh bis spät mit den Seinen in Thätigkeit. Die Vorherrschaft vertreten mehrere bekannte Männer bereits seit einer langen Reihe von Jahren mit voller Liebe und ohne jeden Anspruch. Große Opfer bringt der Anhalt Herr Privatus Trotsch, welcher täglich den Verlust des Marktes aus Menschenfreundlichkeit befürchtet, was gewiß große Anstrengung verdient. Leider sind die Räume, welche von der Stadt unentbehrlich gewollt werden, bei Weitem nicht mehr anstrechend, und ist es kaum glaublich, wie man bei der enormen Frequenz noch durchkommen kann. Ein Speisegäste, welches in der Mittagsstunde 500 bis 600 Personen aufzunehmen soll, während ebensoviel zu gleicher Zeit die Speise abholen, genügt nicht mehr, und wäre dringend zu wünschen, daß der Stadtrath, welcher schon wiederholt darum angegangen worden ist, weitere Vocalitäten im Parterre des Communehauses am See, in welchem sich die Anzahl befindet, setzt mache und zu dem wahrlich guten Zwecke überliche.

\* \* \*

Die heutigen „Dresdner Nachrichten“ weilen unsre geistigen Angaben auf den Stand der Alberthöbahnen angelegenheit ihren Lesern ohne Aufführung der Quelle mit. Wir müssen die gehörte Redaktion der „Dr. Nachricht“ bitten, bei Weiterverbreitung von Nachrichten aus unserm Blatte häufig wenigstens bei solchen Mitteilungen, welche Entwicklungen u. d. r. S. Staatsregierung betreffen, oder sonst einen halböffentlichen Charakter tragen, zur besseren Orientierung des Publikums das „Dresdner Journal“ gefälligst als Quelle anzuführen, und stellen dieses Erstaunen jetzt an sie auf diesem Wege, weil mehrfache frühere dresdische Erinnerungen von ihr und andern Redaktionen bisher unbeachtet gelassen worden sind.

Der „Anzeiger für Werder“ enthält in seiner Nummer vom 5. Juli 1867 folgende Annonce: In der Nacht von 28. bis 29. Juni ist mir aus dem Stall des Herrn Treidorf in der Werderstraße an der Havel mein schönes Segel, welches ich stets sehr ehrenwert und hochgeschätzt habe, ganz schiffbar und eigenmächtiger Weise gehoben worden. Von der Hand meiner Frau ist an beiden Enden ein P. eingeschoben, damit die Führer leichter fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geringen Quetschungen davon.

\* Der „Anzeiger für Werder“ enthält in seiner Nummer vom 5. Juli 1867 folgende Annonce: In der Nacht von 28. bis 29. Juni ist mir aus dem Stall des Herrn Treidorf in der Werderstraße an der Havel mein schönes Segel, welches ich stets sehr ehrenwert und hochgeschätzt habe, ganz schiffbar und eigenmächtiger Weise gehoben worden. Von der Hand meiner Frau ist an beiden Enden ein P. eingeschoben, damit die Führer leichter fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, in die Heidelberg-Kopffstation nicht bloss hinein, sondern durch sie hindurch und in das geschlossene Hintergebäude der Fahrpost zu fahren, wobei es ohne vielfältige Verzerrungen und Beschädigungen nicht abging. Glücklicherweise fanden die Personen auf dem Segel mit der Erschütterung, dem Schrecken und geiringen Quetschungen davon.

\* Aus Baden-Baden, 7. Juli, schreibt das „Dr. J.“:

Ein gestern Vormittag mit dem Personenzug von Mannheim abfahrender Zugführer, welcher eben erst wegen eines Unfallenstoßes mit einem andern Zug bestraft war, ließ sich die unerhörte Fahrlässigkeit zu

**Monats-Uebersicht  
der  
SÄCHSISCHEN BANK**  
zu Dresden  
am 30. Juni 1868.

**Activa.**

Gemindetes Gold.	Rthlr. 4,510.217.
Cassauwürzungen und fremde Banknoten.	1,104.556.
Wechsel-Bestände.	6.028.184.
Lombard-Bestände.	1,885.343.
Staatspapiere.	20.943.
Verschiedenes Debitorum und Activa.	350.201.
<b>Passiva.</b>	
Eingeschlossenes Actionencapital.	Rthlr. 3,000,000.
Banknoten im Umlauf.	10,313,000.
Verschiedene, nicht unter 3 Monaten händbare Depositen.	105.325.
Verschiedenes Creditores und Passiva.	453.008.

Die Direction.

**Permanente Kunstausstellung**

bei  
**Ernst Arnold,**  
(Schlossstrasse)

Original-Oelgemälden, Handzeichnungen und Aquarellen.  
Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von 9 Uhr Vorm., bis 7 Abends geöffnet.

Freier Eintritt.

**Joh. Gottfr. Schäfer's Sohn,**  
aus Reutkirch bei Bischofswerda,  
Leinwand-, Zwillich- & Damast-Fabrik,  
holt verhüllt. Lager in Dresden. Großstraße 1. II. Etage, zu Fahrpreisen.  
Wöchentlich an zwei Tagen: Donnerstag und Freitag geöffnet.

**Bazar de voyage.**  
Reiseutensilien und Lederwaren-Fabrik.  
Reisskoffer, Taschen, Necesaires etc.  
3. Augustusstrasse 3.

Den Aspiranten zum einjährigen Freiwilligendienst  
angelegerichtet empfohlen!

Unter allen denjenigen Hörern der Universität, deren eisichtiges Studium während ist, ist die Mathematik mit ebenen. Als die anstrengend wertvollsten Bedingungen bei dem Studium der Mathematik empfiehlt die unterzeichnete Vertragshandlung:

H. B. Löschens

Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik und Algebra  
zum Selbstunterricht und mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Sechste Auflage, 1868, 250 Seiten, 1½ Thlr.

H. B. Löschens

Ausführliches Lehrbuch der ebenen und sphärischen  
Trigonometrie.

Zum Selbstunterricht mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Sechste Auflage, 1867, 105 Seiten, 24 Kr.

H. B. Löschens

Ausführliches Lehrbuch der ebenen und sphärischen  
Trigonometrie.

Zum Selbstunterricht mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Sechste Auflage, 1867, 105 Seiten, 24 Kr.

Friedrich Brandstetter.

**Warschau-Bromberger Eisenbahn.**  
Im Auftrage des Verwaltungsrathes obiger Eisenbahn-Gesellschaft lösen wir die am 1. Juli e. fälligen Zins-Coupons  
der Actien Lit. A. à 2 Rubel per Stück,  
Bogler in Leipzig.

in den Vormittagsstunden ein.

Berlin, den 30. Juni 1868.

**Feig & Pinkuss,**  
Französische Strasse 20a.

**Mein Alster-Hôtel in Hamburg**  
in schönster Lage an der Alster und Jungfernstraße  
bringe ich meinen Freunden und Bekannten in Erinnerung, auch empfehle ich  
dieselbe dem respl. reisenden Publicum.

**M. Lamarche,**  
früherer Inhaber des Hôtel de Russie.

**Winter-Curort Ajaccio.**

Für die nächste Winteraison können einige Kranken in einer gut eingerichteten, seit mehreren Jahren erbauten Villa in Ajaccio bei mir Aufnahme finden. Sollten einzige jüngere Personen mit anreisend werden, so würden dieselben Gelegenheit haben, im Herste mit meiner Familie hin- und im Frühjahr wieder zurückzukehren.

Hamburg u. d. Elbe.

**A. Biermann, Dr.**

**Telegraphische Witterungsberichte**  
am 30. Juli.

Distanz.	Ort.	Barom.	Wärme.	Windrichtung und Stärke.	Merkmale.
7	Düsseldorf	320.7	14.3	N. schwach.	heiter.
6	Düsseldorf	320.9	14.6	NOS. schwach.	heiter.
7	Düsseldorf	320.9	13.8	NO. schwach.	heiter.
8	Düsseldorf	320.8	14.3	NWW. schwach.	heiter.
9	Düsseldorf	320.8	14.8	NS.	heiter.
10	Düsseldorf	320.8	15.0	Wl. schwach.	heiter.
11	Düsseldorf	320.9	14.4	NNO. schwach.	heiter.
12	Düsseldorf	320.9	14.2	NO. schwach.	bemerklt.
13	Düsseldorf	320.8	13.3	NO. sehr schwach.	bemerklt.
14	Düsseldorf	320.8	12.2	NO. schwach.	sehr heiter.
15	Düsseldorf	320.8	12.0	N. schwach.	bemerklt.
16	Düsseldorf	320.8	11.8	N. schwach.	bemerklt.
17	Düsseldorf	320.8	11.6	N. schwach.	bemerklt.
18	Düsseldorf	320.8	11.4	N. schwach.	bemerklt.
19	Düsseldorf	320.8	11.2	N. schwach.	trüb.
20	Düsseldorf	320.8	11.0	N. schwach.	heiter.
21	Düsseldorf	320.7	10.9	ONO. schwach.	heiter.
22	Düsseldorf	320.7	10.7	ONO. schwach.	etwas bemerklt.
23	Düsseldorf	320.7	10.5	ONO. schwach.	bemerklt.
24	Düsseldorf	320.7	10.3	ONO. schwach.	bemerklt.
25	Düsseldorf	320.7	10.1	ONO. schwach.	bemerklt.
26	Düsseldorf	320.7	9.9	ONO. schwach.	bemerklt.
27	Düsseldorf	320.7	9.7	ONO. schwach.	bemerklt.
28	Düsseldorf	320.7	9.5	ONO. schwach.	bemerklt.
29	Düsseldorf	320.7	9.3	ONO. schwach.	bemerklt.
30	Düsseldorf	320.7	9.1	ONO. schwach.	bemerklt.
31	Düsseldorf	320.7	8.9	ONO. schwach.	bemerklt.
32	Düsseldorf	320.7	8.7	ONO. schwach.	bemerklt.
33	Düsseldorf	320.7	8.5	ONO. schwach.	bemerklt.
34	Düsseldorf	320.7	8.3	ONO. schwach.	bemerklt.
35	Düsseldorf	320.7	8.1	ONO. schwach.	bemerklt.
36	Düsseldorf	320.7	7.9	ONO. schwach.	bemerklt.
37	Düsseldorf	320.7	7.7	ONO. schwach.	bemerklt.
38	Düsseldorf	320.7	7.5	ONO. schwach.	bemerklt.
39	Düsseldorf	320.7	7.3	ONO. schwach.	bemerklt.
40	Düsseldorf	320.7	7.1	ONO. schwach.	bemerklt.
41	Düsseldorf	320.7	6.9	ONO. schwach.	bemerklt.
42	Düsseldorf	320.7	6.7	ONO. schwach.	bemerklt.
43	Düsseldorf	320.7	6.5	ONO. schwach.	bemerklt.
44	Düsseldorf	320.7	6.3	ONO. schwach.	bemerklt.
45	Düsseldorf	320.7	6.1	ONO. schwach.	bemerklt.
46	Düsseldorf	320.7	5.9	ONO. schwach.	bemerklt.
47	Düsseldorf	320.7	5.7	ONO. schwach.	bemerklt.
48	Düsseldorf	320.7	5.5	ONO. schwach.	bemerklt.
49	Düsseldorf	320.7	5.3	ONO. schwach.	bemerklt.
50	Düsseldorf	320.7	5.1	ONO. schwach.	bemerklt.
51	Düsseldorf	320.7	4.9	ONO. schwach.	bemerklt.
52	Düsseldorf	320.7	4.7	ONO. schwach.	bemerklt.
53	Düsseldorf	320.7	4.5	ONO. schwach.	bemerklt.
54	Düsseldorf	320.7	4.3	ONO. schwach.	bemerklt.
55	Düsseldorf	320.7	4.1	ONO. schwach.	bemerklt.
56	Düsseldorf	320.7	3.9	ONO. schwach.	bemerklt.
57	Düsseldorf	320.7	3.7	ONO. schwach.	bemerklt.
58	Düsseldorf	320.7	3.5	ONO. schwach.	bemerklt.
59	Düsseldorf	320.7	3.3	ONO. schwach.	bemerklt.
60	Düsseldorf	320.7	3.1	ONO. schwach.	bemerklt.
61	Düsseldorf	320.7	2.9	ONO. schwach.	bemerklt.
62	Düsseldorf	320.7	2.7	ONO. schwach.	bemerklt.
63	Düsseldorf	320.7	2.5	ONO. schwach.	bemerklt.
64	Düsseldorf	320.7	2.3	ONO. schwach.	bemerklt.
65	Düsseldorf	320.7	2.1	ONO. schwach.	bemerklt.
66	Düsseldorf	320.7	1.9	ONO. schwach.	bemerklt.
67	Düsseldorf	320.7	1.7	ONO. schwach.	bemerklt.
68	Düsseldorf	320.7	1.5	ONO. schwach.	bemerklt.
69	Düsseldorf	320.7	1.3	ONO. schwach.	bemerklt.
70	Düsseldorf	320.7	1.1	ONO. schwach.	bemerklt.
71	Düsseldorf	320.7	0.9	ONO. schwach.	bemerklt.
72	Düsseldorf	320.7	0.7	ONO. schwach.	bemerklt.
73	Düsseldorf	320.7	0.5	ONO. schwach.	bemerklt.
74	Düsseldorf	320.7	0.3	ONO. schwach.	bemerklt.
75	Düsseldorf	320.7	0.1	ONO. schwach.	bemerklt.
76	Düsseldorf	320.7	-0.1	ONO. schwach.	bemerklt.
77	Düsseldorf	320.7	-0.3	ONO. schwach.	bemerklt.
78	Düsseldorf	320.7	-0.5	ONO. schwach.	bemerklt.
79	Düsseldorf	320.7	-0.7	ONO. schwach.	bemerklt.
80	Düsseldorf	320.7	-0.9	ONO. schwach.	bemerklt.
81	Düsseldorf	320.7	-1.1	ONO. schwach.	bemerklt.
82	Düsseldorf	320.7	-1.3	ONO. schwach.	bemerklt.
83	Düsseldorf	320.7	-1.5	ONO. schwach.	bemerklt.
84	Düsseldorf	320.7	-1.7	ONO. schwach.	bemerklt.
85	Düsseldorf	320.7	-1.9	ONO. schwach.	bemerklt.
86	Düsseldorf	320.7	-2.1	ONO. schwach.	bemerklt.
87	Düsseldorf	320.7	-2.3	ONO. schwach.	bemerklt.
88	Düsseldorf	320.7	-2.5	ONO. schwach.	bemerklt.
89	Düsseldorf	320.7	-2.7	ONO. schwach.	bemerklt.
90	Düsseldorf	320.7	-2.9	ONO. schwach.	bemerklt.
91	Düsseldorf	320.7	-3.1	ONO. schwach.	bemerklt.
92	Düsseldorf	320.7	-3.3	ONO. schwach.	bemerklt.
93	Düsseldorf	320.7	-3.5	ONO. schwach.	bemerklt.
94	Düsseldorf	320.7	-3.7	ONO. schwach.	bemerklt.
95	Düsseldorf	320.7	-3.9	ONO. schwach.	bemerklt.
96	Düsseldorf	320.7	-4.1	ONO. schwach.	bemerklt.
97	Düsseldorf	320.7	-4.3	ONO. schwach.	bemerklt.
98	Düsseldorf	320.7	-4.5	ONO. schwach.	bemerklt.
99	Düsseldorf	320.7			